

Offener Brief

Herrn Minister
Peter Hauk
Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart



Konstanz, 24.02.2017

Aquakultur in Netzgehegen – Felchenmast im Bodensee

Sehr geehrter Herr Minister,

Aquakultur in Netzkäfigen ist eine Form der Massentierhaltung, die im Bodensee grundsätzlich abzulehnen ist. Bei den freien Netzgehegen kann es zu massivem Eintrag von Futtermitteln, Pestiziden, Antibiotika und Fischkot ins Gewässer kommen.

Das eingesetzte Fischfutter wird entweder aus Fischmehl hergestellt und schädigt die Fischbestände der Meere, oder es wird aus gentechnisch verändertem Soja produziert, das in Monokulturen in Südamerika angebaut wird. Beides schädigt Umwelt, Tiere und Menschen im hohen Maße. Soja-Fischfutter wird außerdem mit dem Pestizid Ethoxyquin, das EU-weit in der Landwirtschaft wegen seiner Toxizität verboten ist, behandelt.

Die geplanten Standorte für Netzkäfige im Überlinger See liegen gänzlich im FFH Gebiet und sind somit nicht genehmigungsfähig. Genehmigte man hingegen Anlagen im Obersee, wäre dies ein Präzedenzfall, der es Großkonzernen der Fischindustrie ermöglichen würde, ebenfalls Anträge einzureichen. Die Massentierhaltung im See wird die Wasserqualität beeinträchtigen und damit auch das Trinkwasser und die Gesundheit für über 5 Millionen Menschen.

Müssen wir uns neben der Versiegelung unserer Landschaft in Zukunft auch Sorgen über den „Flächenverbrauch“ im Bodensee machen? Bereits bei den geplanten 10 bis 12 Netzgehegen im See entsteht eine Störung des Landschaftsbildes und der Freizeitnutzung des Sees. Die Ausübung des Wassersports, der Angel- und Berufsfischerei wird durch Netzgehege beeinträchtigt. Für die Schifffahrt müssten Sperrzonen rund um die Käfige errichtet werden. Da kein öffentliches Interesse vorliegt, ist es fraglich, ob dies rechtssicher möglich ist.

Im Bodensee kam es in den letzten Jahren regelmäßig zu einem Massenauftreten von Kieselalgen. Während dieser Algenblüte war eine Netzfischerei fast unmöglich, weil die Netze innerhalb kürzester Zeit durch die Kieselalgen verschmutzt waren. Wie soll die Reinhaltung der Netzgehege im See erfolgen? In anderen Ländern kamen in der Vergangenheit Methoden zum Einsatz, die zu massiven, negativen Auswirkungen auf Kleinstlebewesen in den entsprechenden Gewässern führten. So wurde beispielsweise durch Einbringen von Kupfer versucht, den Bewuchs zu verhindern.

Neben den naturschutzrechtlichen und umweltrelevanten Fragen ist die Problematik der Aufzucht der Besatzfische und der Auswirkungen geimpfter Zuchtfische auf die Wildfische im selben Gewässer ungeklärt. Wie wird sichergestellt, dass die geimpften Zuchtfische keine Krankheitserreger oder Parasiten auf die Wildfische übertragen?

In den Referenzanlagen in Finnland wird für die Haltung eines Elterntierstammes, die Laichgewinnung und Aufzucht der Felchenbrütlinge eine Anlage betrieben, die der Kapazität der Fischbrutanstalt in Langenargen entspricht. Wo soll diese Anlage entstehen und wer betreibt diese? Oder soll die staatliche Fischbrutanstalt in Langenargen diese Aufgabe auf Kosten des Steuerzahlers oder im Auftrag gegen Vergütung übernehmen? Hier ist zu prüfen, ob der Einsatz von Steuermitteln für privatwirtschaftliche Zwecke rechtlich überhaupt möglich ist.

Ebenso ist zu prüfen, welche Auswirkungen für den Besatz von Wildfischen entstehen. Bei Saiblingen im Bodensee gibt es bereits erste Anzeichen für die Abhängigkeit der Fangzahlen zu den Besatzzahlen der Fischbrutanstalten. Für Felchen sind wissenschaftliche Untersuchungen dazu angelaufen. Ergebnisse sind aber erst in den nächsten Jahren zu erwarten. Eine mögliche Reduzierung der Kapazitäten der bestehenden Fischbrutanstalten für die Erbrütung von Wildfischen zu Gunsten der Felchenmast im Bodensee darf nicht geschehen.

Am Bodensee gelten derzeit strenge Vorschriften zum Besatz mit Felchen. So ist es zum Beispiel nicht erlaubt, Felchen, deren Laich im Untersee gewonnen wurde, im Obersee (Konstanzer Trichter) zu besetzen. In diesem Zusammenhang ist es geradezu paradox, wenn nun von den gleichen Sachverständigen und Vertretern der Fischereibehörden eine Haltung von domestizierten Felchen mit langfristig verändertem Genmaterial, als unbedenklich befürwortet wird.

Die Felchenmast in Käfighaltung soll unter dem Deckmantel erlaubt werden, die Situation der Berufsfischer am Bodensee zu verbessern. Diese Argumentation ist nicht stichhaltig, wenn man bedenkt, dass die Mast in Aquakultur von 95 Prozent der Berufsfischer energisch abgelehnt wird. Der weitaus größte Teil der Interessenten, die sich jetzt in einer Genossenschaft zusammenschließen, gehört nicht zu den von massiven Fangrückgängen gebeutelten Berufsfischern am Obersee, für die sich die Landesregierung eigentlich einsetzen wollte. Durch Felchenmastbetriebe wird die Situation für diese vom Wildfang lebenden und in ihrer wirtschaftlichen Existenz ohnehin gefährdeten Berufsfischer zusätzlich durch neue Mitbewerber am Markt gefährdet.

Die nachhaltige Fischerei am Bodensee hat eine lange Tradition, deren rechtliche Wurzeln, durch kirchliche und weltliche Obrigkeiten, bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurückreichen. Ende des 19. Jahrhunderts mündeten diese im Rahmen der „Bregenzer Übereinkunft“ in einen der weltweit ersten Staatsverträge zur nachhaltigen Befischung eines internationalen Gewässers. Bei einer einseitigen Genehmigung der Käfighaltung durch die Landesregierung von Baden-Württemberg wäre der Fortbestand dieser Tradition ernsthaft gefährdet.

Gleichzeitig wird immer wieder auf die Verankerung des Themas „Felchenmast“ im Koalitionsvertrag der jetzigen Landesregierung verwiesen. Wer übernimmt die politische Verantwortung, wenn sich mittel- bis langfristig durch die Netzkäfige negative Auswirkungen für den Bodensee, seine Fauna und Flora, das Trinkwasser und die

Gesundheit für Millionen Menschen einstellen?

Die Unterzeichner*innen lehnen Massentierhaltung im Bodensee und die daraus resultierenden Beeinträchtigungen der Umwelt ab. Sie sehen in der Felchenmast mittels Aquakultur keine Lösung für den Bodensee und die Probleme der Berufsfischer. Im Gegenteil der erhoffte Ausweg würde zum Bumerang für die Berufsfischerei. Zuchtfelchen stehen in direkter Konkurrenz zu den Wildfängen. Eine Vermarktung des Bodenseefisches als hochwertiges, naturbelassenes, unbelastetes Produkt wird erschwert werden. Das traditionelle Handwerk verdient Unterstützung. Daher sollte über direkte Förderungen, Projekte und Zuschüsse aus Mitteln des Kulturhaushalts oder des Tourismus nachgedacht werden.

Mit freundlichen Grüßen



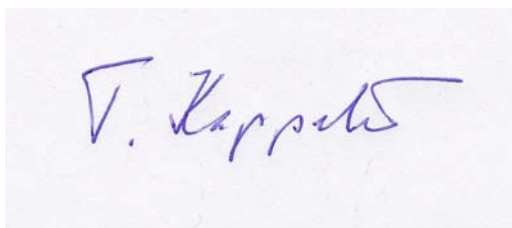
Dr. Brigitte Dahlbender
Landesvorsitzende, BUND Landesverband Baden-Württemberg



Johannes Ensle
Landesvorsitzender, NABU Landesverband Baden-Württemberg



Reinhard Heint
1.Vorsitzender, Landes-Segler-Verband Baden-Württemberg



Toni Kappeler
Präsident, Pro Natura Thurgau



G. Aebli
Reto Frei



Gabriele Aebli, Reto Frei,
Co-Präsidentin, Co-Präsident, WWF Bodensee/Thurgau

Hildegard Breiner



Hildegard Breiner,
Obfrau, Naturschutzbund Vorarlberg

Jörg Dürr-Pucher



Jörg Dürr-Pucher
Präsident, Bodenseestiftung

Sascha Müller-Kränner



Deutsche Umwelthilfe

Sascha Müller-Kränner
Bundesgeschäftsführer Deutsche Umwelthilfe

Marion Hammerl



Marion Hammerl
Präsidentin, Global Nature Fund

Gabriel Schwaderer

EURONATUR

Gabriel Schwaderer
Geschäftsführer, Euronatur

Dr. Thomas Schaefer



Deutsche Umwelthilfe

Dr. Thomas Schaefer
Deutsche Umwelthilfe, Regionalverband Süd

B. Schmidt



**Lebendige
Seen**

Bettina Schmidt
Netzwerk lebendige Seen Deutschland



*Verband Badischer Berufsfischer
am Bodensee e.V.*



www.bodensee-fischer.de

Elke Dölger

Norbert Knoll

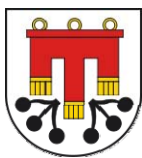


**Fischereigenossenschaft
der bayerischen
Bodenseeberufsfischer**



Roland Stohr

Roland Stohr
Genossenschaft Bayerischer Bodenseeberufsfischer



Württembergischer Fischereiverein e.V.

am Bodensee seit 1891

Norbert Knöpfler



Norbert Knöpfler, Württembergischer Fischereiverein e.V.

Ch. Maurer

Christoph Maurer
Präsident, Fischereiverband Thurgau



A. Sanfilippo

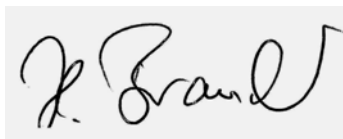
Alfredo Sanfilippo
Präsident, IABS Internationale Arbeitsgemeinschaft der Bodensee Sportfischervereine



R. Schill

Ralph Schill
VDST Verband Deutscher Sporttaucher e.V.





Hannelore Brandt
Präsidentin, Badischer Tauchsportverband e.V.



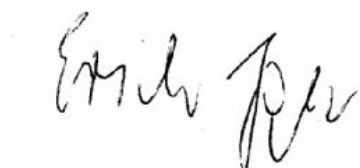
Rainer Beck
Präsident, Württembergischer Landesverband für Tauchsport e.V.



Ulfried Miller
Regionalgeschäftsführer, BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben



Thomas Körner
Geschäftsführer, NABU Bezirksverband Donau Bodensee



Erich Jörg
Kreisvorsitzender, Bund Naturschutz Kreisgruppe Lindau





Dr. Karlheinz Störzer
 Dr. Karlheinz Störzer
 Kreisjägermeister

Badische Jäger, Kreisverein Konstanz e.V.

Dr. Antje Boll

Dr. Antje Boll
 Geschäftsführerin, BUND Konstanz



Thomas Lang

Thomas Lang
 Gewässer- und Naturschutzwart,
 Angelsportverein Konstanz e.V.

Bertram Wanner

Bertram Wanner
 Präsident



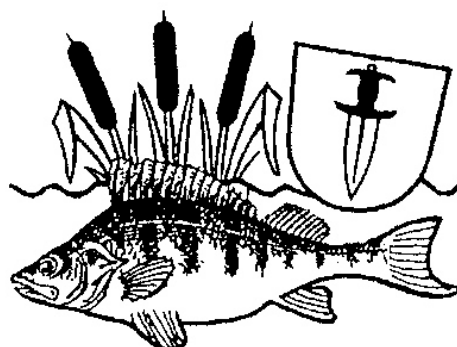
Richard Angehrn

Richard Angehrn
 Präsident, Fischereiverein Untersee



Sebastian Seger

Sebastian Seger
 Präsident, Seerheinfischer Tägerwilen





Stefan Heinermann

Präsident, Angelsportverein Gottmadingen e.V.



ASV-Friedrichshafen e.V.
Thomas Stauderer - 1. Vorsitzender

Ulmenweg 41
88046 Friedrichshafen
Tel: 07541/26884
t.stauderer@gmail.com



SPORT-ANGLER-VEREIN ÜBERLINGEN E.V. BODENSEE

Thomas Siedler,
stv. Vorsitzender, SAV Überlingen



Christian Schellhammer
ASV Frühauf Radolfzell e.V.